

## **Arbeitskreis Flüchtlingsbegleitung „Ankommen in Thedinghausen“**

### **Protokoll des 26. Treffens am 28.01.2019 im Haus auf der Wurth**

Beginn: 19:30 Uhr; 16 TeilnehmerInnen

Petra Hille Dallmeyer eröffnet das Treffen und begrüßt die Erschienenen.

Hauptthema des heutigen Abends sind die **Pläne für den Zeitraum Februar-Juli 2019 und danach**. Judith Lübke wird im Haus auf der Wurth nur noch bis zum 11. Februar arbeiten; danach beginnen Resturlaub und Mutterschutz. Bis zum Auslaufen ihres Arbeitsvertrages am 31.07. wird sie nicht zurückkehren, sondern in Elternzeit gehen.

Was die **Flüchtlingssozialarbeit** anbelangt (zehn Stunden/Woche, die Judith nach dem Ausscheiden von Roland Link übernommen hat), so könnte zum einen Michael de Haas, der Sozialarbeiter der Caritas, seine wöchentliche Sprechstunde (Do 16:00 – 17:00 Uhr) vom Gemeindehaus Lunsen in das Haus auf der Wurth verlegen. Außerdem bietet Angelika Oelschläger in ihrer Eigenschaft als Formularlotsin an, ebenfalls an einem Tag (Vormittag oder Nachmittag) zur Verfügung zu stehen. Angela Deters hat angeboten, montags für 2 Stunden einzuspringen.

Das **offene Angebot an den Nachmittagen** kann am Montag und Donnerstag durch die bisherigen ehrenamtlichen Teams einigermaßen abgedeckt werden. Montags sind in der Regel Anne Künnemeyer, Hiltrud Jürgensen und Claudia Roßkothen präsent; an den Donnerstagen Heidrun Jacobs, Karin Zimmermann und Angela Deters. Ein Problem sind die Freitage. Hier steht meistens Verena Garscha zur Verfügung; Petra Hille Dallmeyer kann nur gelegentlich. Eine verlässliche Öffnungszeit ist freitags nicht immer gewährleistet. Cathrin hat im März eine Praktikantin und wird sie einen Teil ihrer Stunden im Haus auf der Wurth ableisten lassen. Bis zu den Osterferien sollen die bisherigen Öffnungszeiten beibehalten werden; dann kann man neu schauen. Falls niemand Zeit hat, bleibt das Haus freitags geschlossen und Aron geht ins Jugendzentrum. Morgen, am 29.01., findet im Rathaus die offizielle Verabschiedung samt Übergabe von Judiths Arbeitsaufgaben statt. Man wird sehen, welche Gedanken man sich dort über die Weiterführung ihrer Tätigkeit gemacht hat.

Für die **neue Projektstelle** ab August 2019 sind die Anträge inhaltlich formuliert. Sie können aber noch nicht gestellt werden, weil kirchenintern zwischen der Mitarbeitervertretung und dem Kirchenamt die angemessene Dotierung der Tätigkeit noch geklärt werden muss. Anne Künnemeyer hat beim Landesamt für Soziales, Jugend und Familie und eine Bezuschussungsmöglichkeit aufgetan, in die unsere Projektbeschreibung ziemlich gut passen würde. Hier könnten im besten Fall 80 % der Kosten abgedeckt werden. Wir sollten trotzdem mehrgleisig fahren. Dieter Mensen wird im Samtgemeinderat und im Gemeinderat vorsorglich eine Fortschreibung der bisherigen Mittel in den Haushalten für den Zeitraum August-Dezember 2019 beantragen.

Länger gesprochen wird über die **Fortführung des Begegnungscafés** in der bisherigen Form. Das von der SPD-Fraktion gestaltete Begegnungscafé am Vortag war zwar gut besucht, aber es waren wieder nur wenige Geflüchtete anwesend. Es wird angeregt, zukünftig den Schwerpunkt weniger auf das – in anderen Kulturen ohnehin nicht so verbreitete – Ritual von „Kaffee und Kuchen“ zu legen, sondern z.B. es lieber als Spielenachmittag zu gestalten, bei dem dann nebenbei Kaffee und Kekse konsumiert werden. Das **Begegnungscafé am 24.02.** bleibt jedoch im gewohnten Rahmen, weil es gleichzeitig unsere **Verabschiedung von Judith** sein wird.

Das letzte **Internationale Essen** (gestaltet als Mitbringbuffet) am 11.01. war ebenfalls seitens der Flüchtlinge nur mäßig besucht. Ein Grund hierfür war sicherlich, dass Judith im Urlaub war und nicht gezielt einzelne Familien bzw. Personen ansprechen konnte. Mangels anderer Alternativen (ein Angebot serbisch-bosnischer Küche wurde zurückgezogen) soll die „**Jede(r)-bringt-was-zu-essen-mit-Aktion**“ **am 8. Februar** noch einmal wiederholt werden; dann hoffentlich mit mehr internationaler Beteiligung.

Zum Thema „**Sicherer Hafen**“ gibt es noch keine neuen Nachrichten. Der von uns gestellte und vom Samtgemeinderat einstimmig verabschiedete Antrag auf Aufnahme von 20 aus Seenot geretteten Flüchtlingen liegt nach wie vor zur Weiterleitung beim Landkreis. Unabhängig von dieser Aktion ist seitens der für die Wohnraumbeschaffung zuständigen Mitarbeiterin des Landkreises mitgeteilt worden, dass es in nächster Zeit neue Flüchtlingszuweisungen geben wird. Man werde daher die Belegung der angemieteten Wohnungen „verdichten“; d.h. wo sich jetzt durch Wegzug einzelner Bewohner der eine oder andere in einem Einzelzimmer hat einrichten können, wird es demnächst wieder die vom Landkreis vorgegebene Belegung geben. Dies wird unter den Betroffenen zu Unruhe führen, insbesondere, wenn sie Arbeit haben, eine Rückzugsmöglichkeit brauchen und immerhin 290 Euro monatlich für die Unterkunft bezahlen müssen. Das Problem ist, dass insbesondere die Afrikaner auf dem Wohnungsmarkt kaum eine Chance haben.

Rolf Brandt verweist auf einen interessanten Mailverkehr mit Herrn Depke, in dem dieser auf den von der Bundesregierung ab 2020 ins Auge gefassten **Spurwechsel** Bezug nimmt. Wer sich mit eigener Arbeit über Wasser hält und einigermaßen Deutsch spricht, soll demnach – ähnlich wie bisher diejenigen mit einem Ausbildungsvertrag – eine Arbeitsduldung bekommen. Voraussetzung wird vermutlich sein, dass die Betroffenen an ihrer Identitätsfeststellung mitwirken, d.h. sie müssen mindestens eine Geburtsurkunde beschaffen. Hintergrund ist natürlich, dass man sie dann bei Nichterfüllen der Duldungsvoraussetzungen in ihr Herkunftsland abschieben kann.

Voraussichtlich im Mai soll es wieder einen **Themenabend** geben, diesmal zu Eritrea. Aron hat sich bereit erklärt, mit Unterstützung seiner Landsleute einen solchen Vortragsabend mit kulturellen und politischen Informationen über zu gestalten. Verena Garscha, Heidrun Jacobs und Petra Hille-Dallmeyer werden im Vorbereitungsteam sein – weitere Personen sind willkommen.

Judith hat den Hausmeister gebeten, aus dem angeschafften Vorrat noch **einen großen und einen kleinen Tisch** zu besorgen und zusammenzubauen. Einer der großen Tische ist bereits irreparabel defekt (die Zarge ist gebrochen). Es wird noch einmal dringend appelliert, die Tische nicht zu schieben, sondern immer (zu zweit) zu tragen, da die Tischbeine in den Fugen des Fliesenbodens hängen bleiben und sich lockern.

Es gibt zwei Anfragen zum Thema **Nachhilfe**: ein angehender Maler-Azubi, der gegenwärtig eine Einstiegsqualifikation (EQ) absolviert, braucht Unterstützung. Ebenso die 10jährige Tochter der syrischen Familie in der Syker Straße.

Ende des Treffens: ca. 21:30 Uhr

Protokoll: Dieter Mensen